

Laibacher Zeitung.

N^o. 16.



Freitag den 23. Februar 1827.

Laibach.

Dem Beispiele früherer Jahre zu Folge hat der hiesige löbliche Magistrat auch wieder bey der letzten Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers, dem Platzcommando zur Theilung der Regiments Mannschaft und übrigen Branchen vom Feldwebel abwärts mit einer doppelten Löhnung, den Betrag von 266 fl. 52 kr. übergeben; ferner das löbliche Kreisamt in Adelsberg der dortigen Assistenz-Mannschaft 20 Pfund Rindfleisch, 20 Maß Wein und 10 Pfund Reis, so wie der Herr Bezirks-Commissär Gorre von Haasberg, der zu Planina bequartirten Mannschaft pr. Kopf 1 Maß Wein, 1 Pfund Rindfleisch, 1/4 Pf. Reis und 5 kr. für Brod verabreicht, und endlich wurde von der Stadt Neustadt 1 Centner 25 Pf. Rindfleisch, 62 1/2 Pf. Reis, 125 Maß Wein und 250 Laib weißes Brod, wie auch von dem Gutsbesitzer zu Stauden, Herrn Smole, 1 Centner Rindfleisch für die Garnison in Neustadt gratis an die Mannschaft vertheilt.

Indem das Militär-Ober-Commando diesen neuen Beweis echt patriotischer Gesinnung unter Einem zur höheren Kenntniß bringt, kann es nicht ermangeln, den wohlwollenden Gebern im Nahmen des hohen illyr. inneröhr. General-Commando mit der Versicherung hiemit öffentlichen Dank zu zollen, daß alle diese Gaben nach ihrer ausgesprochenen Widmung verwendet worden seyen.

Vom k. k. Militär-Ober-Commando in Illyrien
Laibach am 19. Februar 1827.

In Folge hohen Hofkanzleydecrets vom 26. vorigen Monats, Zahl 2552, wird mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 28. Juny, Zahl 90, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Joseph Freyherr v. Sonnenthal und Johann Sandhas in Wien, auf das ihnen mit a. b. Entschliesung vom 27. May 1822, auf die Entdeckung und Verbesserung einer sogenannten immer fortwirkenden Winde verliehene fünfjähri-

ge Privilegium freywillig Verzicht geleistet haben. Donn
k. k. illyr. Subernium. Laibach am 8. Februar 1827.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 14. September vorigen Jahrs, nach den im allerhöchsten Patente vom 8. December 1820 enthaltenen Bestimmungen, dem Joseph Pacl, Bürger und Steinmehlmüller in Gräß, am Gries Nr. 988, auf die Erfindung: „1) Vier durch einmahliges Auskochen des Malzes zu erzeugen; 2) hiebey statt der sonst gewöhnlichen kupfernen Pfanne oder des Dampfkessels, eine Vorrichtung aus Stein, mit einem aus Eisen, oder ebenfalls aus Kupfer verfertigtem Boden anzuwenden, wodurch an dem gewöhnlichen Bedarfe des Brennmaterials ein Drittel, so wie an den sonst hiebey nöthigen Handarbeiten und Localitäten viel erspart wird,“ ein fünfjähriges Privilegium zu verleihen geruht. Welches in Folge hohen Hofkanzleydecrets vom 26. Jänner laufenden Jahrs, Zahl 2351, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Von dem kaiserlichen königlichen illyrischen Subernium. Laibach am 8. Februar 1827.

W i e n.

In der am 10. Februar d. J. Statt gefundenen ersten Hauptziehung der Herrschaft Neumarkt haben folgende Nummern die zwey Realitäten gewonnen:

Nr. 83,691 die Senseschmiede in Neumarkt,
oder 40.000 fl. W. W.

„ 28,743 den schönen Meierhof Pristawa,
oder 30.000 fl. W. W.

M ä h r e n.

Auf der Herrschaft Goldenstein, im Hochgebirge von Mähren, erhob sich am 29. December v. J. ein Sturm- wetter, das ununterbrochen volle drey Wochen dauerte, und die Bewohner dieser Gegend in einen panischen Schrecken versetzte. Bey diesem furchtbaren Orkan, den die ältesten Gebirgsbewohner nicht gedenken, entleerte sich das Firmament einer Schneemasse, die im freyen Felde zu einer Höhe von drey Klaftern, in Thälern und Wäldern aber von sieben bis acht Klaftern anwuchs, und welche die

Communication in einer Umgebung von drey Meilen ganz sperre, so war, daß Fuhrleute, die der Sturm unter Wegs überraschte, ihre Wägen und Schlitten auf freyem Felde stehen lassen, und sich glücklich schätzen mußten, diesem wüthenden Orkan mit ihrem Leben entronnen zu seyn.

Die meisten Häuser, besonders jene, die den Nord- und West-Winden ausgesetzt sind, waren im Schnee ganz begraben, so zwar, daß von manchen auch keine Spur mehr wahrzunehmen war; — die Bewohner derselben mußten ihre häuslichen Geschäfte durch ganze acht Tage beym Spahnlichte verrichten, indem in ihre Wohnungen das Tageslicht nicht eindringen konnte.

Der Sturm erreichte am 18. und 19. Jänner den höchsten Grad; er heulte und tobte fürchterlich, riß Dächer von Häusern weg, stürzte ganze Gebäude um und entwurzelte Stämme, die den Elementen schon mehrere Jahrhunderte Trost bothen; zwey ganze Nächte brachte man schlaflos und in der bangen Besorgniß zu, in seinem eigenen Hause begraben zu werden. Wilde Thiere, beansichtigt von diesem schreckbaren Elementar-Ereigniß, flohen den Wald und suchten Schutz bey den Wohnungen der Menschen.

Der Schaden, den dieser fürchterbare Orkan bey Gebäuden, noch mehr aber in Wäldern hervorgebracht hat, wird erst dann genau erhoben werden können, bis sich der in letzteren auf sieben bis acht Klaftern aufgethürmte Schnee zum größten Theil aufgezehrt haben wird. Das kommende Frühjahr wird die traurigen Spuren enthüllen, den derselbe beym Wild zurückgelassen hat; man wird, so wie im Jahre 1817, wo jedoch der Schnee den gegenwärtigen Standpunct noch nicht erreicht hatte, die Gerippe von ganzen Rudeln Reh und Hochwild, das sich aus dieser ungeheuer großen Schneemasse nicht herausarbeiten konnte, und so zu Grunde gehen mußte, haufenweise aufgethürmt finden.

Nachrichten aus Griechenland:

Der österr. Beobachter vom 17. d. M., enthält unter obiger Aufschrift Folgendes:

Die allgemeine Zeitung von Griechenland vom 20. December enthält nachstehenden, von dem General-Commandanten Karaiskaki (eigentlich Kara-Iskaki, d. h. Schwarz-Jacob) und vier und neunzig andern Commandanten unterzeichneten Bericht an die Regierungen-Commission aus dem Hauptquartier von Rachoვა vom 8. December über die am 6. desselben Monats bey jenem Orte vorgesallene Affaire:

An die erlauchte Regierungs-Commission von Griechenland.

„Durch die Macht und Hülfe des höchsten Gottes, übermachten wir die frohe Botschaft von dem glänzenden Siege, der gegen die Feinde bey Rachoვა errungen worden ist.“

„Am 30. November langten auch wir, durch Gottes Barmherzigkeit, mit allen Truppen der Regierung, in Distomon, und sandten am nämlichen Tage die Generale G. Baja, Gardikioti G. Iva, und Mitro B. a. ja, mit 500 Mann ab, um Rachoვა zu besetzen, indem die Feinde die Absicht hatten, die nämliche Stellung zu nehmen, und sich der Kiaja Bey, Mustafa Bey, Kariosfil Bey und Elmas Bey mit etwa 2000 Mann dahin aufgemacht hatten. Die Unfreien kamen den Feinden zuvor, und besetzten sich in jener Position; und sobald die Feinde anlangten, begann der Kampf. Am nämlichen Tage, gegen die sechste Stunde*) kamen auch wir mit ganzer Macht an, und sogleich gab es einen fürchterlichen Kampf. Wir warfen die Feinde aus dem Dorfe hinaus, und schlossen sie in der Nähe eines Hügels der Gegend ein, und belagerten sie dort. Am 2. December kam uns auch der General Macrizu Hülfe, und am 3. der General Georg Drako, der Vice-General Constantin Kalhva, an der Spitze der Truppen des seligen Skalka, dann Triandafyllo Apokoriti, und Constantin Zoldassi, mit dem G. Iva = Kost. Die Feinde blieben acht Tage aufs engste eingeschlossen, ohne Wasser, ohne Brot. Zwey-, dreymahl kam ihnen Hülfe, konnte aber ihren Zweck nicht erreichen; denn die Ankommenden wurden von den Unfreien angegriffen, und mit empfindlichem Verluste versagt. Sie verlangten freyen Abzug, um nach Hause zu gehen, und wollten uns den Kiaja Bey und Mustafa Bey zu Geißeln geben; aber wir verlangten ihre Waffen, und wollten ihnen das Leben schenken, wenn sie nach Hause gehen wollten.**) Diesen Vorschlag nah-

*) Um Mittag also; die Griechen und Türken theilen den Tag von Sonnenaufgang, in zwölf, und die Nacht von Sonnenuntergang, in andere zwölf Stunden, die daher, nach den Jahreszeiten, länger und kürzer werden. Eine Stunde des Tages ist im Juny fast doppelt so lang, als im December.

**) Einem sehr detaillirten Tagebuch über Karaiskaki's Expedition (in der allgemeinen Zeitung von Griechenland vom 23. December zufolge), hatten die Griechen verlangt, daß: 1) die Feinde ihre Waffen, und Alles, was sie Kosbares mit sich führten, abliefern; 2) den Kiaja Bey und Mustafa Bey als Geißeln stellen, und 3) Salona und Livadia übergeben sollten.

men sie nicht an, und so beschloffen sie, am 6. Decem-
ber gegen 10 Uhr des Tages (zwen Stunden vor Sonnen-
untergang) sich durch die Flucht zu retten. Aber, da wir
ihre Absicht vorausgesehen, so besetzten wir alle die nö-
thigen Stellungen, und waren ganz zu ihrem Empfange
bereit. Sie stürmten endlich hervor; der Kampf begann,
und die Griechen bewiesen eine beyspiellose Tapferkeit,
indem alle Corps mit einander wetteiferten, die vom
griechischen Festlande, die Epiro-Sulioten, wie auch
die Peloponneser unter General Nikita. Es blieben von
den Feinden todt an die 1300 Mann und darunter auch
alle Commandanten des feindlichen Heeres, der Kiaja
Bey, Musta-Bey, Kariofil-Bey und Elmas-
Bey. Wenige der Feinde haben sich gerettet, und selbst
diese ohne Waffen. Wir haben mehrere Gefangene ge-
macht; ihre Fahnen, alle ihre Pferde und ihre Bagage
sind in unsere Hände gefallen. Es sind auch von den Un-
srigen in dieser Schlacht acht Mann geblieben, und
eben so viele verwundet worden. Möge daher die Nation
diesen glänzenden Sieg feyern, und den Höchsten dafür
preisen. Dieser Sieg ist der bedeutendste von Griechen-
land, und wird viele und große Folgen haben. Wir ver-
trauen auf den göttlichen Beystand und das Gebeth des
Vaterlandes und unserer erlauchten Regierung, daß wir
den Feind baldigst bändigen, und alle seine Pläne gänz-
lich vereiteln werden. Wir senden eigens die Generäle G.
Agalopulo, G. Vaja und Inni Kuhnika ab,
ym diese glänzenden Thaten zu verkünden, und die An-
gelegenheiten der Armee vorzustellen.

„Wir verharren mit der gebührenden Ehrfurcht.“
Aus dem Hauptquartier von Nakhova, am 8.
December 1826.“

Gehorsame Bürger

G. Karaiskaki.

Nikita Stamatelopulo.

G. Dangli.

Georg Tsavella.

Dmandi Zerva.

Georgaki D. Drako,

und 88 andere Nahmen von Commandanten.

Die allgemeine Zeitung von Griechen-
land vom 20. December enthält folgendes Schreiben
an die Redaction dieses Blattes: „Herr Redacteur! Die
im Publicum umlaufenden Gerüchte nöthigen uns, zu
Ihrer Zeitung unsere Zuflucht zu nehmen, und Sie zu
ersuchen, Sie wollen mittelst derselben den Verlauf und
die wahre Art und Weise bekannt machen, wie auf Ski-
ltho am 25. November das Duell zwischen dem Obersten

Voutier und dem Oberstlieutenant Naybaud, Statt
gefunden. Da wir von ihnen zu Zeugen (Secundanten) er-
sucht worden, so bezeugen wir auf unsere Ehre, daß es (das
Duell) nach den französischen Formen und den Gewohn-
heiten unserer Nation Statt gefunden hat. Wir erklären
für lügenhaft und falsch alle die Gerüchte, die nichtwür-
dige Seelen über dieses Duell ausgesprengt haben. Wir
ersuchen Sie, Herr, unser Betragen allen guten Men-
schen und Freunden der Ordnung und der Ehre bekannt
zu machen. Wir geharren mit der geziemenden Ehrfurcht,
Th. Pouget, Philhellene, Secundant des Hrn. Nay-
baud; Tourlet, Capitän, Secundant des Hrn. Vou-
tier. Aegina, den 18. December 1826.“

Das neueste Blatt der allgemeinen Zeitung
von Griechenland vom 27. December spricht von ei-
nem neuen Gefecht, welches am 19. December bey Ve-
liha (nördlich von Nakhova, jenseits des Parnasses)
zu Gunsten der Griechen vorgefallen seyn soll. Der Ar-
tikel lautet folgendermaßen:

Aegina, den 27. December 1826.

Zu Ende des vorhergehenden Blattes verkündeten
wir ein zweytes glänzendes Gefecht und einen neuen Sieg
bey Veliha. Diesen Sieg ersehen wir aus einem Schrei-
ben des bey Aspra Osplitia (weiße Häuser) befindlichen
Intendanten des Lagers vom 20. d. M. an die erlauchete
Regierung. Wir theilen indessen dieses Schreiben mit,
bis wir auch den Bericht des General Karaiskaki
hierüber erhalten, der ohne Zweifel des Winters halber
sich verspätete. Folgendes ist der Inhalt des Schreibens
des Intendanten: „Diesen Augenblick erhalte ich ein
Schreiben des General Karaiskaki, welcher meldet,
„daß gestern (den 19. d. M.) den Unsrigen entgegen ka-
men, ein Pascha und ein Bey, mit 1500 Mann unter
ihren Befehlen; und nach einem hartnäckigen, erbitter-
ten Gefechte schlugen die Unsrigen die Feinde in die
Flucht, und, nachdem sie ihrer die Menge geschlach-
tet und geopsert, verfolgten sie den Rest bis Budunisi-
ha. Auch dieser Sieg ist sehr bedeutend. An 1000 Last-
thiere, mit Mund- und Kriegs-Vorräthen, Kaffeh,
Zucker und andern kostbaren Artikeln beladen, felen in
die Gewalt der Unsrigen; und wie der Generalschreibt,
„die Unsrigen sind durch die Beute überreich geworden.
„Die Furcht der Feinde ist beyspielloß. Einen Thurm von
„feindlichen Köpfen hat der General auch in Veliha
„aufgebaut, wie in Nakhova. Der griechische Continent
„wird nunmehr gewiß besreyt. Laßt uns den Höchsten da-
für preisen. So wahr ist es, daß Gott die Freyheit des

„Griechenvolkes beschloffen hat, daß in diesen zwey sehr bedeutenden Schlachten kaum zehn Griechen getödtet wurden, während tausend der Feinde ihren Tod darin gefunden!“

Vermischte Nachrichten.

Bekanntlich hat der Vice-König von Aegypten H. M. den Königen von Frankreich und England, jedem eine Giraffe zum Geschenk gemacht, und die nach Frankreich bestimmte war Ende Septembers am Bord eines eigens hiezu gemietheten und eingerichteten genuesischen Handelsfahrzeugs nach Marseille abgegangen. Ein ähnliches Geschenk hat, Briefen aus Alexandria zufolge, Mohammed Ali Pascha, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zugebacht, und deshalb nach Paris und andern Ländern im Innern von Afrika geschrieben, um eines der schönsten Exemplare dieses merkwürdigen Thieres zu erhalten. In dem erwähnten Schreiben aus Alexandria heißt es: „Eine lebende Giraffe ist für den Freund der Naturkunde ein Gegenstand von hohem Interesse. Die, welche der Pascha dem Könige von Frankreich geschenkt hat, ist vierthals Jahre alt, und mißt vom Kopf bis zu den Rücken ungefähr 14 französische Fuß; der Hals allein ist 7 Fuß lang und eben so hoch der Leib; die für den König von England bestimmte ist etwas kleiner; auf den Antrag des Vice-Königs wurde ausgemacht, daß die beyderseitigen Consuln (Hr. Drovetti und Hr. Salt) durchslos über die Bestimmung der beyden Thiere entscheiden sollten. Wer bloß ausgestopfte Giraffen in den Naturalien-Cabinetten gesehen hat, kann sich nur einen sehr unvollkommenen Begriff von der Schönheit dieses Thieres, und besonders von der Zierlichkeit seines schlanken Halses machen. Auch sind die Bewegungen der Giraffe keineswegs, wie Hr. v. Buffon sie beschrieben hat, unsicher, linksch und gezwungen. Die beyden Thiere, welche wir hier gesehen haben, hüpfen und springen mit vieler Leichtigkeit und Anmuth. Sie nähren sich von Brot, Weizen, und allen Arten von Vegetabilien; eine derselben trinkt aber bloß Milch, weil ihre Führer, von denen sie sehr jung gefangen worden, aus Furcht, daß er dem Thiere schaden könnte, nicht den Muth hatten, sie zu entwöhnen.“

Theater-Nachricht.

Mit hoher Bewilligung wird Samstag den 24. Februar 1827 in dem ständischen Theater-Gebäude von einem Dilettanten-Verein aufgeführt:

Der Freyschütz.

Romantische Oper in 3 Aufzügen. Dichtung von Kindl, Musik von C. M. v. Weber.

Der Ertrag dieser Vorstellung ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Fremden-Anzeige.

Angekomen den 16. Februar 1827.

Hr. Franz Salsund, k. k. Bergoberamts- u. Berggerichts-Assessor, von Idria. — Hr. Joseph Maria

v. Cobelli, Gutsbesitzer, von Mailand nach Wien. — Hr. Joseph Huber, Bezirks-Commissär in Duino, von Görz nach Klagenfurt. — Hr. Joseph Müller und Hr. Bartholomäus Moro, Handelsleute, beyde von Venedig nach Wien.

Den 17. Hr. Franz Cornet, Tabakgefällen-Inspector, von Triest.

Course vom 17. Februar 1827.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	89										
Verloste Obligationen u. Anwartschaften der Stände von Tyrol	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td>88 7/8</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	88 7/8	zu 4 1/2 v. H.	—	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—		
zu 5 v. H.	88 7/8										
zu 4 1/2 v. H.	—										
zu 4 v. H.	—										
zu 3 1/2 v. H.	—										
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	140 1/2										
detto detto 1821 für 100 fl. in C. M.)	119 1/4										
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45										
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.)	36										
	(Ararial) (Domest. (C. M.) (C. M.)										
Obligationen der Stände											
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="1"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>44 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>35 3/5</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	44 1/2	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	35 3/5	zu 1 3/4 v. H.	—
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	44 1/2										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	35 3/5										
zu 1 3/4 v. H.	—										
Central-Casse-Anweisungen. Jährl. Disconto	4 1/3 pr. Ct.										
Bank-Actien pr. Stück 1072 7/10 in Conv. Münze.											

Wechsel-Cours.

	(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	138 5/8 2 Mon. 6 Woch.
Augsburg, für 100 Gulden, Curr. Gulden.	99 3/4 Br. 2 Mon. 1 Sicht. i. d. Messe.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. f. Gulden.	99 3/8 2 Mon.
Genoa, für 1 Gulden . . . Soldi	61 1/8 Br. f. 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Nthlr.	145 3/8 2 Mon. 6 Woch.
Livorno, für 1 Gulden . . . Soldi	57 5/16 Br. 2 Mon.
London, Pfund Sterling . . . Gulden.	9 - 58 3 Mon. f. Sicht.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	118 1/8 Br. 2 Mon.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 22. Februar: 1 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober der Schlußentbettung.